

# Im Sommer 2018 soll es losgehen

## Schulen von Worpswede und Hüttenbusch sollen Ganztagsbetrieb einführen

VON JOHANNES KESSELS

**Worpswede.** Ein wenig gebremst wurde der Elan der Schulleitungen zwar, grundsätzlich war der Schulausschuss sich in seiner jüngsten Sitzung aber einig: Die Grundschulen von Worpswede und Hüttenbusch sollen möglichst schon zum Beginn des nächsten Schuljahrs im Sommer 2018 auf Ganztagsbetrieb umgestellt werden. Beschlossen wurde aber vorerst nur eine Vertagung.

Vor den Sommerferien hat eine Umfrage unter den Worpsweder Eltern ergeben, dass ausreichend Bedarf an einer Ganztagschule besteht. Inzwischen ist auch die Hüttenbuscher Umfrage ausgewertet. Christa Bauer von der Schulleitung sagte, die Ergebnisse seien wie erwartet: Die Eltern der Viertklässler hätten kaum Nachfrage angemeldet, dies liege aber daran, dass die Umfrage vor den Sommerferien stattgefunden hat und ihre Kinder nicht mehr betraf. In der Eingangsstufe, die die beiden ersten Klassen umfasst, und in der dritten Klasse wünschen sich ein Drittel der Eltern eine Ganztagsbetreuung. Diese Zahl liegt aber bei den Eltern der Kindergartenkinder erheblich höher: Die Eltern der Kinder, die jetzt eingeschult wurden, antworteten zu 40 Prozent mit Ja, die der Kinder, die im nächsten Jahr in die Schule kommen, gar mit 70 Prozent.

Bei den späteren Jahrgängen sinkt der Wert allerdings auf 59 Prozent.

Fachbereichsleiter Michael Blechmann meinte angesichts der geringen Größe der Schule: „In Hüttenbusch kommt es für den Ganztagsbetrieb auf jedes einzelne Kind an.“ Das mochte Werner Schlüter von der Unabhängigen Wählergemeinschaft (UWG) nicht so dramatisch sehen: Wenn erst das Angebot da sei, werde auch die Nachfrage wachsen, meinte er. Auch für Friedrich-Karl Schröder (CDU) ist die Ganztagsgrundschule das Modell der Zukunft, das sehe man ja am Bedarf an Krippenplätzen

### Abwanderung nach Worphausen

Ein Antrag auf Ganztagsbetrieb ab Sommer nächsten Jahres muss bis zum 1. Dezember gestellt werden, wie Michael Blechmann erklärte. Es solle schnell gehen, da derzeit bei Worpsweder Schülern eine große Abwanderung in die Grundschule von Worphausen festzustellen sei, seit es dort ein Ganztagsangebot gebe. Beraten müsse man noch, ob es „gebundene“ oder „teilgebundene“ Ganztagsschulen werden sollen. Diese Begriffe musste Sabine Kleinau, die Leiterin der Worpsweder Grundschule, erst einmal erklären: In „offenen“ oder „freien“ Ganztagsschulen können die Eltern sich aussuchen, an welchen Wochentagen ihre Kinder

nachmittags in der Schule bleiben. Deshalb finden dann auch nur Projekte oder Arbeitsgruppen statt. In „teilgebundenen“ Ganztagsschulen ist an einem oder zwei Nachmittagen verpflichtender Unterricht, an „gebundenen“ jeden Nachmittag. Ihre Schulgremien müssten noch entscheiden, sie glaube aber, dass die Eltern grundsätzlich für Ganztagsbetrieb seien. In Hüttenbusch habe man ein Grobkonzept erstellt, erklärte Christa Bauer, hier ziehe man eine teilgebundene Ganztagschule mit Unterricht an zwei Nachmittagen vor.

Für Michael Blechmann bestehen aber noch ziemlich viele Unsicherheiten, nicht nur was Kosten und pädagogische Konzepte angeht. Man müsse auch klären, wie und wo das Mittagessen gekocht werde. In Hüttenbusch könnte die Küche groß genug sein, in Worpswede müsse wohl ein Caterer beauftragt werden – oder man solle in der Worpsweder Gastronomie nachfragen, schlug Werner Schlüter vor.

Für Anette Faouzi (CDU) waren die Entscheidungsgrundlagen noch zu unklar. Die Worpsweder Schule sei derzeit eine Baustelle; die Aula, die von Michael Blechmann als Art Mensa ins Gespräch gebracht wurde, komme ihr vor wie eine Bahnhofshalle. „Hier kann man doch nicht die Kinder mitagessen lassen“, meinte sie. Ob man unbe-

dingt schon im nächsten Schuljahr anfangen müsse? Das pädagogische Konzept könne, wenn der Antrag bis zum 1. Dezember gestellt werde, bei Bedarf noch überarbeitet werden, sagte Sabine Kleinau. Und so schwierig sei es sicherlich nicht zu erstellen, glaubt Werner Schlüter. „Man muss die Ganztagschule ja nicht neu erfinden.“

Frank Bohling (SPD) hätte aber gern zumindest ein Grobkonzept gesehen. Sonst würde der Ausschuss einen Persilschein ausstellen. Aber die Schulleitungen sollten schon jetzt wissen, dass die Politik sie unterstütze, meinte Werner Schlüter, und Thomas Conrad (FDP) hofft, dass der Ganztagsbetrieb teilweise ausgleichen könne, dass es in Worpswede keine weiterführende Schule mehr gebe. Wichtig sei, dass beide Schulen umgestellt würden, mahnte Sabine Kleinau, andernfalls wäre es fatal für die Schule, die keine Genehmigung für Ganztagsbetrieb erhalte. Bürgermeister Stefan Schwenke schlug schließlich vor, eine Sondersitzung des Gemeinderats einzuberufen, da bis zur regulären Sitzung am 25. September wohl noch keine fertigen Konzepte vorlägen, und auf Antrag des Ausschussvorsitzenden Stephan Böttjer (SPD) wurde dies schließlich damit verbunden, dass bei der nächsten Sitzung des Schulausschusses im November weiterberaten werden soll.